Zeitschrift: Militär-Zeitung
Herausgeber: Chr. Fischer

**Band:** - (1843)

**Heft:** 17

Artikel: Bericht an das Tit. Militärdepartement über das auf der Allmend bei

Thun, vom 25. Juni bis 8. Juli 1843 abgehaltene zweite bernische

Uebungslager [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-847222

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nº 17.

Bern, Samstag, den 2. September

1843.

Die Militärzeitung erscheint alle vierzehn Cage, einen halben Bogen ftart, und fostet antlich 24 Bagen, portofrei durch den Kanton Bern 30 Bi. Die Abonnenten des Berfaffungefreundes jedoch erhalten die Militärzeitung, als Beilage zu diesem, gratis. Man abonnirt in Bern bei dem Berleger Chr. Fischer oder bei dem nächsten Postamte.

# Bericht

an das Tit. Militärdepartement über das auf der AUmend bei Thun, vom 25. Juni bis 8. Juli 1843 abgehaltene

## zweite berneriche Hebungslager.

(Fortfebung.)

Der Entschluß zum temporisiren rechtfertigte sich; die Witterungsauspizien vom Samstag veranlaßten die Wiedereinberufung der Truppen auf Sonntag Morgen; die Quartiermeister mit den Fouriers und Köchen wurden auf den Vorabend schon zum Fassen der Feldgeräthschaften in's Lager beordert, und obgleich einige Truppenabtheilungen auf mehr als drei Stunden Entfernung in Kantonement lagen, hatte doch sämmtliche Mannschaft Sonntags vor 8 Uhr Morgens in ganz guter Ordnung das Lager wieder bezogen.

In einem Tagsbefehl ward über den früher ftattgefundenen Kantinenstreit ernstes Bedauern ausgesprochen und fämmtliche Truppen an ihre wichtigen 
Pflichten erinnert, der Mannschaft des 10ten Bataillons 
aber der Besuch der Kantine Elles und jener des 
12ten Bataillons der Besuch der Kantine Künzi und 
Berger verboten, um allfällig fernern Reibungen zuvorzusommen. (Manual Nr. 1, Pag. 117.)

Nun war wieder alles in voller Thätigkeit. Gine Lieferung an frischem Strob fand ftatt. Die Ginrichtungen gingen weit rascher als das erfte Mal von Statten.

Um 9 Uhr wurde in drei Abtheilungen öffentlicher Gottesdienst abgehalten, nämlich für deutsch Reformirte, für französisch Reformirte und für französisch Katholische.

Die Bachen batten ibre Boften wieder bejogen.

Bei der Mittagstafel zeigte fich heitere Fröhlich. feit; Jedermann ichien erfreut zu fein den Unlag zu finden, für das Baterland etwas leiften zu fonnen.

Um 3 Uhr rudte das gesammte Lagerforps zur großen Barade aus; die Infanterie in weißen Beinfleidern. Nach vorgenommener und zur Zufriedenheit des Lagerfommandanten ausgefallenen Inspektion ma-

növrirte derfelbe mit fammtlichen Korps aller Waffengattungen, mahrend circa 21/2 Stunden. Alle Bewegungen wurden mit Auhe und Präcision vollzogen, und jum Schluff in schöner Haltung befilirt.

Montags, der 3. Juli, und der Morgen des Dienstags wurde zum Theil zu Uebungen in der Bataillonsschule in Verbindung mit den Jägermanövers und zum Theil zu Brigademanövers verwendet; das 12te Bataillon, welches hinsichtlich des Felddienstes noch im Rücktande war, hatte am Montag Flügelweise Uebung in diesem Dienstzweige. Dienstag Nachmittags fand sodann das erste Feldmanöver über Allmendingen nach der Steghalden statt.

Es wurde angenommen, eine feindliche Kolonne sei durch das Simmenthal eingedrungen und, im Begriff nach Thun zu marschieren, bereits die Reutigen vorgerückt. Eine Abtheilung der Schweizerarmee ist mitlerweile bei Thun eingetroffen, um diesen Punkt zu schüßen und das weitere Vordeingen des Gegners zu verhindern. Dieser Lettere rückt aber gegen Amfoldingen und die dortigen Anhöhen vor, um das Lager bei Thun anzugreisen. Der Kommandant desselben, welcher seine Absichten errathen hat, faßt indessen den Entschluß, seinerseits die Offensive sofort zu ergreisen und ihn entweder zurückzuschlagen oder wo möglich gefangen zu nehmen.

Bu Ausführung dieses Manövers wurde jedes der Bataillone in zwei gleiche Theile getheilt, das Rommando des einen Flügels, als selbstfändiger taktischer Körper, dem Korps. Shef und des andern dem Major übertragen; einer der beiden Flügel jeden Korps war stets beim angreisenden Theil, der andere bei der gegnerischen Partei. Jedes operirende Korps bestand demnach aus drei Bataillonen Infanterie und einer Batterie Artillerie, die einen zur Unterscheidung in grauzwilchenen, die andern in blautuchenen Beinkleidern. Das Terrain gestattete hier den Gebrauch der Kavallerie nicht; sie hatte daher, so wie die Scharsschüßen, ihre eigenen Uebungen.

Der Chef des Generalftabs, herr Oberftlieutenant Steinhauer, batte alle Korystommandanten unter feinen

Befehlen und operirte offensiv vom Lager aus, mabrenddem herr Kommandant Brugger mit den unter den Majors stehenden Korps die Stellung des feindlichen Angreifers einnahm.

Das schweizerische Korps fließ dießseits Allmendingen auf die feindlichen Borpoften, wo fich das Befecht fogleich lebhaft entspann. Bon der linten Geite gedrängt, ward er ju einer ruckgangigen Bewegung gezwungen, bis auf die theilweise angebaute Allmend hinter Allmendingen, wo die Truppen eschelonweise auf febr entsprechende Art fich entwickeln fonnten. Das Gefecht murde nun allgemein, und bei aller Lebhaftigfeit mit Rube und Ueberlegung geführt. Der Gegner batte den Fehler begangen, eine maldige Anhöhe, welche feinen rechten Flügel schüpte, nicht ju befeten, was das Vordringen des Schweizerforps febr erleichterte, indeffen hatte dennoch das Gefecht lange genug gedauert, um einer über Thierachern entfendeten Kolonne von einem Bataillon Infanterie und einer halben Batterie Artillerie Zeit ju geben ihre Umgehung ju bewerfftelligen, benn als der Wegner in Front und beiden Flanten gedrängt, fich gegen die fteile Unhohe der Steabalden hinanzog, donnerte ibm im Ruden schweigerifches Gefchut entgegen. Die Ginfchliefung war demnach vollftändig; und da somit der Zweck des Ges fechts erreicht mar, so murde daffelbe als beendigt angefeben und durch einen Wirbel eingestellt. Rach einem fleinen Salt marschierten die Truppen durch die Mühlematt ins Lager juruch, mo fie nach 7 Uhr eintrafen.

Mittwoch, der 5. Juli, war gur Ausführung eines größern Feldmanovers bestimmt; demfelben lag folgende Idee ju Grunde: Gine feindliche Rolonne, welche durch das Simmenthal bis ins Gwatt vorgerudt ift, wird dafelbft vom Lager aus angegriffen und in das Defilee von Bimmis jurudgeworfen. Der Lagerfommandant hat zuvor aber durch Landwehrmannschaft die im Rucken des Feindes liegende Rudjugsftraße burch das Simmenthal zerftoren laffen, fo daß demfelben fein anderer Ausweg übrig bleibt, als fich über Wimmis hinter die Rander jurudjugichen. Dorthin gedrangt, nimmt er dafelbft Position und dect den Uebergang der Bruce durch eine fleine Feldschanze. Auch in diefer Stellung angegriffen und von hinten über Spiezwyler bedrobt, faßt er in diefer verzweifelten Lage den Entfoluf durch Ergreifung einer energischen Offenfive das Neußerfte gu magen. Er geht daber unter dem Schute feiner Artillerie wieder auf das linte Ufer der Rander und wirft vermittelft eines wohltombinirten entschiedenen Angriffes den Gegner durch das Defflee auf die Reutigen-Allmend gurud.

Die Organisation beider Operationstorps mar die gleiche, wie beim ersten Feldmanover, bloß mar jedem derfelben noch eine Kompagnie Kavallerie beigegeben.

Um 111/2, Uhr Morgens, nach dem ersten Abschnit des Gefechts, hatten beide Korps, welche einiger Ruhe sehr bedurften, ihre Positionen bezogen; der Angreiser auf der Wimmis-Allmend, der Gegner auf dem schattigen Plateau jenseits der Kander. Die unter freiem himmel abgekochte Soldaten-Suppe wurde hier gegessen und einige Zeit der nöthigen Erholung gegönnt.

Früher als erwartet, erfolgte um 2 Uhr schon von der Wimmis-Allmende her ein rascher Angriff; der Generalmarsch erging und mit lobenswerther Schnelligseit stellte sich das einigermaßen überraschte rubende Kanderforps, unter dem Schutze eines lebbaften Artillerieseuers, in Reih und Glied auf. Dasselbe ergriff nun seinerseits mit allem Nachdruck die Offensive und trieb den Gegner durch zweckmäßige Dispositionen, verbunden mit einem lebhaften Gesecht, ins Desilee und von da bis auf die Reutigen-Allmend zurück, wo das Gesecht abgebrochen wurde. Die Truppen welche bei einer drückenden Sitze von Morgens 5 Uhr an, mit dem Habersack auf dem Rücken, sich unter den Wassen befunden hatten, kehrten nach 6 Uhr Abends sehr ermüdet in das Lager zurück.

Auch dieses Manover wurde, wie das erfte, im Allgemeinen auf befriedigende Beise ausgeführt, bloß ware beim ersten Alt ein lebhafterer und mehr umfassender Angriff munschenswerth gewesen.

um der Mannschaft Zeit zu geben, ihre Waffen und übrigen Militäreffetten zu reinigen, wurde am folgenden Tag (Donnerstag) um 6 1/2 Uhr zu einer Inspektion und um 7 Uhr zum torpsweisen Exercitium angetreten.

An diesem Tage beehrte das Militärdepartement das Lager mit einem Besuch. Der schwülen Sițe wegen wurde mit dem gesammten Lagersorps erst um 3½ Uhr in großer Tenue und mit bepacktem Tornister, die Infanterie in weißen Sommerbeinkleidern, ausgegerückt, und mit demselben während 3½ Stunden ununterbrochen im Feuer manövrirt, wobei nehst verschiedenen Ployements und Deployements, Bewegungen mit Bataillonsmassen, Frontveränderungen, vor- und rückwärts (mit Massen), und des Rückzugs en echiquer die echelonsweise formirten Carrés gebildet worden, welch lestere, mit Artillerie untersügt, durch Kavallerie angegriffen worden, nachdem zuvor eine Beschießung derselben durch Artillerie erfolgt war.

Zum Schluß wurde vor der Tit. Militärbehörde befilirt. Da Sie Tit. diesen Manövern selbst beige, wohnt, und nach Beendigung derselben die Güte hatten, dem Lagersommando den Auftrag zu geben, sämmtlichen Truppen Ihre volle Zufriedenheit zu bezeugen, so mürde jede fernere Erörterung über die dießfälligen Leistungen der Truppen überfüssig sein.

Freitag Vormittag fand, jum Schluffe des Lagers, das dritte Feldmanöver nach Thierachern fatt.

Siebei wurde angenommen, daß eine feindliche, von Westen her bis zum Kandergrien vorgedrungene Rolonne, von der Allmende aus angegriffen und über Thierachern hinaus, auf die Straße von Blumenstein zurückgeworfen werde. Auf diesem Standpunkt empfängt sie aber Verstärfung, geht ihrerseits wieder in die Offensive über und wirft den Gegner in das Lager zurück.

Die Zusammensetzung der zwei operirenden Korps war die gleiche, wie beim erften Feldmanöver, bloß war dießmal jeder derselben eine Rompagnie Scharfschützen beigegeben, da folche nunmehr die eidgen. Inspektion, die fie passiren sollten, bestanden hatten.

Auch dieses Feldmanöver gelang in seiner doppelten Beziehung zur vollkommenen Zufriedenheit. Um Schlusse bessehung auf vollkommenen Zufriedenheit. Um Schlusse bessehen und nachdem beide Korps auf der Allmende debuschirt hatten, wurden zwei Steinminen losgebrannt, um den Truppen einen Begriff von diesem Bertheidigungsmittel zu geben. Um 10½ Uhr kehrten die Truppen ins Lager zurück.

Nach einem 5½ fündigen, ermüdenden Gefechte würde es nicht zweckmäßig gewesen sein Nachmittags noch einmal auszurücken; man mußte übrigens der Mannschaft Zeit geben zum Reinigen der Waffen, der Rleider und Ausrüstungsgegenstände, den Kompagnie-Rommandanten zu Regulierung ihrer administrativen Arbeiten; auch ward anbesohlen, alles Erforderliche für den Abmarsch vorzubereiten und namentlich in den Abendstunden die Kochgeräthschaften abzuliefern, um folgenden Tags desto früber den Rückmarsch nach der Heimath antreten zu können.

Bei der Mittagstafel herrschte ungetheilte Fröhlichfeit, man blieb länger bei Tische als gewöhnlich; um im geselligen Verkehr sich gegenseitig möglichst lange zu genießen; in verschiedenen Trinksprüchen sprachen sich schöne vaterländische Gefühle aus; die Offiziere tranken gegenseitig auf wassenbrüderliche Eintracht, und Jedermann freute sich des harmonischen Ganzen. Nach Ausbedung der Tafel versammelte sich das gesammte Offizierskorps des Lagers und stattete dem Besehlshaber, sowie dem Shef des Generalsabes, Hrn. Oberstlieutenant Steinhauer, den Abschiedsbesuch ab.

11m 6 Uhr Abends ructen die Truppen gur forps. weisen Inspettion aus, um sich ju überzeugen, daß die Militärausrustung, besonders aber die Waffen, in gutem, reinlichen Zustande sich befinden.

Leider entstand an diesem Abend, wie Ihnen bereits bekannt, als Folge eines Migverständnisses in einem Wortwechsel bei etwas erhiptem Gemuthe, ein Duell amischen amei Offizieren des 10ten Bataillons, von denen einer eine nicht gefährliche Ropfwunde erhielt, die bereits wieder geheilt ift. Da dieser Fall durch den betreffenden Strafpolizeibeamten nach Borschrift des Geseges dem Auditor überwiesen wurde, so ift hierüber weiter nichts zu verfügen.

Samftag Morgens um 3 Uhr gab ein Ranonen. schuß jum letten Mal das Zeichen jur Tagmache; fofort ward im Lager alles rege; die Rapute, Decken und übrigen Reldgerathschaften murden abgegeben, mas in auter Ordnung, rubig und obne den geringften Un. fand von Statten ging. Go wie ber Lagerfommandant fammtliche Geschäfte beforgt mußte, ließ er jum Abmarich rappelliren. Um 6 Uhr defilirte das gefammte Lagerforps in schöner militarischer Saltung. Wohl mancher mackere Mann war bei diefem erhebenden Unblick, im Momente des Scheidens, von rührenden Empfindungen ergriffen. Jedes Korps marschierte nun, nach den ertheilten Marschdispositionen, feiner Beimath gu. Das 12te Bataillon und beide Scharfichugen-Rompagnien dublirten indeffen die erfte Gtappe, indem fie auf Transportschiffen die Nare binabfuhren, wodurch es diefen Korps möglich wurde ihr erftes Nachtquartier am Rufe des Jura, in der Wegend von Biel und Ridau, ju beziehen.

unter den Befehlen des Lageringenieurs, herrn hauptmann hug, blieb das Sappeurdetaschement zum Abschlagen des Lagers zurück. Ein Infanteriedetaschement von einem Offizier und 39 Mann, war demselben zur Aushülfe und Bewachung der Effekten beigegeben.

# Busammenzug und Ergebniffe des im Lager ertheilten Unterrichts.

Das Lager dauerte, mit Ausschluß der Reisezeit, 12 Tage; durch den in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch eingetretenen Regen, welcher den Bezug der Kantonemente nach sich zog und den Wiedereinmarsch ins Lager erst Sonntag den 2. Juli gestattete, gingen vier eigentliche Uebungstage im Lager verloren; nichts desto weniger wurde alles geleistet, was durch die Unterrichts. Schema der verschiedenen Wassengatungen vorgeschrieben war, bloß in etwas geringerm Maße; ein größeres Feldmanöver jedoch, für welches ein ganzer Tag bestimmt war, mußte unterbleiben.

Da das Infanterie-Reglement viele durchaus entbehrliche Manöver enthält, so hatte ich bloß jene Bewegungen tüchtig einzuüben befohlen, welche von praktischem Werthe sind und für eine Truppe im Felde genügen. Das Zwecklose, einem veralteten System Angehörende, wird und muß von sethst fallen, wenn die Nevision des Reglements noch auf längere Zeit hinausgeschoben wird. Durch Beschränkung der Uebungen auf das Nöthige, war es möglich in dieser kurzen Zeit Tüchtiges zu leisten. Für ben Tirailleurdienst wurden per Bataillon ftets zwei ftatt nur eine Jägerkompagnie verwendet, was bei bem Maste. System durchaus nöthig ift; zumal auf diese Weise entsprechende Kräfte für das Feuer und den Choc stets verfügbar sind.

Die Bataillons . und Brigade-Manovers, fo wie Die Evolutionen in der Gbene mit fammtlichen Baffengattungen gingen gut von Statten; die Sagermanover indeffen etwas ju langfam, mas der ju furgen Uebungsgeit jugufchreiben ift; im innern Dienft und im Rapportmefen maren mefentliche Fortschritte bemerfbar, durch fortgefette Uebungen wird es noch beffer werden; die momentane Aufhebung des Lagers hat uns in Diefen Dienstzweigen empfindlichen Rachtheil gebracht. Der Bacht- und der Felddienft laffen ebenfalls noch ju munichen übrig; in Ersterem wird in der Militarfchule genugender Unterricht ertheilt, allein die Materie ift außerft trocten und fpricht die Offiziere und Mannfchaft weniger an, diefelben muffen daber in diefer Beziehung ju größerer Aufmertfamteit angespornt werden; der Felddienft hingegen murde bis dabin megen Mangel an Zeit und Gelegenheit ju wenig genbt. Der Umftand, daß die Feldmanover im Allgemeinen auf äußerft befriedigende Beife ausfielen, wie ich fie noch nie beffer (ich fonnte wohl fagen, noch nie fo gut), in einem fchweizerischen Lager habe ausführen feben, schreibe ich, abgefeben von dem guten Billen, der alles belebte, hauptfächlich unferen militarwiffenschaftlichen Courfen ju. Mebrigens murden jeweilen 24 Stunden por jedem Reldmanover die Stabsoffiziere gufammenberufen, um Renntniß von dem auszuführenden Befechte und allfällige Erläuterungen über den Bang deffelben im Allgemeinen ju erhalten. Auf Diefe Beife waren die Truppenführer in Stand gefett ihre Magnahmen geborig treffen ju fonnen und fammtliche Rorps. Cheff mit der Grundidee vertraut. Rach den Feldmanovern wurden die Bemerfungen, ju denen fie Berantaffung gegeben hatten, auf abnliche Beife ben Chefs mitgetheilt.

Die Stabsoffiziere erfaßten stets richtig ihre Aufgabe, sie trafen zweckmäßige Dispositionen und verwendeten ihre Truppen, deren Leitung sie nie verloren, wie es bei solchen Anlässen so oft zu geschehen pflegt, nach Terrain und Umständen, was gute Resultate herbeisühren mußte. Hier zeigte sich fein plantoses Herumirren einzelner Bataillone oder Truppenabtheilungen, sein wildes, jede taktische Einheit aussösendes Darauflosssürmen, sondern es war unverfennbar, wie die einzelnen Abtheilungen von einem leitenden Gedanken durchdrungen, im vollen ruhigen Bewußtsein ihres Handelns harmonisch zusammenwirkten, daher denn auch nie irgend eine Störung eintrat und nicht ein einziger Unfall das Ganze trübte.

Daß bei ben mannigfaltigen Uebungen und den verschiedenartigen, in einen so furzen Zeitraum zahlreich zusammengedrängten Ereignissen, von dem denkenden Militär sehr vieles gelernt werden konnte, braucht wohl kaum einer Erwähnung, und es darf mit Zuversicht erwartet werden, daß dieser vielseitige praktische Unterricht, bei den Offizieren aller Wassengattungen und Dienstfächer, vorzüglich aber bei den Stabsoffizieren fruchtbringend, und hinsichtlich der Führung der Truppen im engern und weitern Sinne von wesentlich guten Folgen für unser Wehrwesen sein werde.

Aber auch die Truppen selbst haben dabei an Dienstfähigfeit viel gewonnen. Die Infanterie, deren Leistungen im Allgemeinen sehr befriedigten, fand Anlaß, ihre vielseitige Rampffähigfeit kennen zu lernen, wodurch ihr Selbstvertrauen erhöht wurde. Dabei stellte sich aber auch die Nothwendigkeit klar beraus, sämmtliche Infanterie im Tirailleurdienste zu üben.

Der Kavallerie, bei welcher vorzugsweise auch der militärische Unstand mit der Dienstbestissenheit verbunden war, tönnen die Schwierigkeiten eines Angriffs auf Infanteriemassen, besonders wenn diese sich gegenseitig unterstüpen, nicht entgangen sein; sie wuste übrigens die Schwächen der Linien- und Tiraiseurstellungen wohl zu benuhen, und namentlich auch durch rasches hervorbrechen im geeigneten Momente und fühne Charges sich Achtung zu verschaffen.

Die Artitlerte, welche so vieles geleistet bat, fühlte wohl vorzugsweise das Bedürfniß des Schutes anderer Waffen, um gesichert wirken zu können; sie begriff die Nothwendigkeit guter Placirung ihrer Geschütze, um, begünstigt durch die Lokalität, den Feind möglichst lange und wirksam, namentlich in geschlossener Stellung, beschießen zu können. Dabei zeigte sich aber auch, wie ungenügend die auf ebenem Boden in der Manövrirfähigkeit erworbenen Kenntnisse sind, wenn es darum zu thun ift, sich in Engpässen und gemischten Terrainarten zu bewegen.

Die so thätigen Sappeurs, denen man die Errichtung der leinenen Behausungen des Lagerforps verdantte, fonnten mit Bergnügen und Selbstgefühl auf ihr gelungenes Wert blicken. hatten sie diesmal auch, wegen Mangel eines Bonton-Equipage, feinen Unlaß Schiffbrücken zu schlagen, so gruben sie mit gutem Erfolge Minen, geeignet dem Feinde Verderben zu bringen.

Auch in Betreff der Leistungen beider gut fommandirten Scharfschüßenkompagnien ift mir in jeder Beziehung nur Rühmliches bekannt; da sie bei diesem Antaß einer eidgen. Inspektion unterworfen worden sind, so will ich dem daherigen Juspektionsberichte hier nicht vorgreisen. Ich begnüge mich lediglich zu bemerken, daß nach einer mündlichen Mittheilung des von Amteswegen bei der Inspektion anwesend gewesenn Mitsliedes Ihrer Tit. Behörde, welches über dreißig Jahre dieser Wasse angehörte und während zehn Jahren Kommandant derselben war, das dießfällige Ergebniß sehr befriedigend gewesen sein soll. (Schluß folgt.)